

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem Sectionsrathe im Ministerium des Inneren Johann Ruck den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Nachdrift der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Innsbruck Dr. Josef Neuner aus Anlass der von ihm erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes tarfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem Monich aus Anlass der von ihm erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand tarfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Spitalbau in Laibach.

I.

In Angelegenheit des Baues des neuen Krankenhauses in Laibach legte der kranische Landesausschuss dem Landtage folgenden Bericht vor: Ueber die Ausführung der vom hohen Landtage in der 15. Sitzung vom 25. November 1890 gefassten Beschlüsse wird nachfolgender Bericht erstattet. Für die als nothwendig erachtete Erweiterung des Baugrundes wurde dem Landesausschuss ein Credit von 5000 fl. bewilligt. Da die mit den Unrainern gepflogenen Verhandlungen wegen der zu hoher Forderungen zu keinem Resultate führten, benötigte der Landesausschuss die ihm durch den Ankauf der Mayer'schen Gründe von Seite der Ordensgemeinde gebotene günstige Gelegenheit zur Erwerbung des noch nötigen Baugrundes. Diese in der Gemeinde Schiessla gelegenen Gründe grenzen der ganzen Länge nach an den landschaftlichen Besitz und umfassen 9 Joch 142 Quadratklafter. Die Ordensgemeinde erklärte sich

bereit, von diesem Grundbesitz dem Lande um den eigenen Ankaufspreis so viel abzutreten, als zur Erweiterung des Baugrundes nötig sein sollte; der Landesausschuss beschloss daher 3½ Joch zu erwerben, indem hiervon der ursprüngliche Baugrund von 7 Joch 454 Quadratklafter auf mehr als 10 Joch, also einen genügend großen Flächenraum erweitert wurde. Der Kaufpreis stellte sich auf 3800 fl. und mit der Zinsendifferenz auf 3819 fl., welcher Betrag am 29. December 1890 zur Zahlung angewiesen worden ist, wonach die Einverleibung des Eigentumsrechtes für «das Land Krain» mit dem Bescheide vom 6. Jänner 1891 vom f. f. städtisch-delegierten Bezirksgerichte bewilligt worden ist. Da jedoch die neu erworbene Parcele dem Gemeindegebiete Unterschiessla angehörte und es mit Unzulänglichkeiten verbunden wäre, wenn die Spitalsgebäude auf zwei Gemeindegebieten ständen, beschloss der Landesausschuss die Ausscheidung der Parcele aus der Gemeinde Unterschiessla und die Incorporierung derselben in das Stadtgebiet Laibach.

In der 15. Sitzung hat der hohe Landtag ferner beschlossen: «Der Anbot des Herrn J. Gorup, betreffend den Ankauf des gegenwärtigen Spitalsgebäudes samt Garten um den Betrag von 120.000 fl., wird angenommen und der Landesausschuss beauftragt, mit Herrn J. Gorup unverzüglich den definitiven Kaufvertrag im Sinne seiner Offerte und unter der Bedingung abzuschließen, dass von dem gegenwärtigen Spitalsgrunde jener Theil, welcher im Falle der Parcellierung derselben zu Bauzwecken für die vom Gemeinderath beschlossenen Straßen benöthigt wird, unentgeltlich abgetreten werde. Der Landesausschuss wird gleichzeitig ermächtigt, einen Theil der Realität dem Käufer vor der erfolgten Räumung des alten Krankenhauses zu überlassen.»

Die von Herrn J. Gorup direct im Landtage am 24. November 1890 abgegebene Erklärung lautet: «Meinem Anbote vom 19. September 1888 und 26. November 1888, betreffend den Ankauf des Landespitals in Laibach, füge ich Folgendes bei: 1.) Nachdem die Verbindlichkeit meines Anbotes, betreffend den Ankauf des Landespitals samt Garten um den Betrag per 120.000 fl., nach meiner Ansicht mit Ende dieser Session aufhort, verlängere ich diese Frist bis 1. April 1891. 2.) Ich verbinde mich, falls mir das Land Krain diese Realität verkauft und übergibt, der Stadt Laibach, welche die Errichtung einer höheren Töchterschule beschlossen

hat, zu Zwecken dieser Schule das Spitalsgebäude bis zum Hauptthore nach erfolgter Evakuierung der Kranken aus dem alten Krankenhaus als Geschenk zu überlassen. 3.) Sollte jedoch eine höhere Töchterschule in Laibach aus welchen Gründen immer nicht errichtet werden, bin ich bereit, das erwähnte Gebäude der Stadt für eine Gewerbeschule und zu anderen Unterrichtszwecken unentgeltlich zu überlassen. 4.) Ich wünsche zwar, dass mir die Realität in 3 Jahren nach Abschluss des definitiven Vertrages übergeben werde, stelle jedoch diese Frist nicht als Bedingung des beabsichtigten Kaufes.»

Mit der Note vom 3. Jänner 1891 hat der Landesausschuss den Landtagsbeschluss dem Herrn J. Gorup mitgetheilt und denselben zu einer Besprechung über die Kaufvertrags-Punctationen eingeladen. Da es jedoch Herrn J. Gorup nicht möglich war, sich vor Ende März zu einer solchen Besprechung einzufinden, verlängerte derselbe den Termin für die Gültigkeit seines Anbotes bis Ende Juni 1891. Am 15ten Mai 1891 erschien Herr J. Gorup zur Sitzung des Landesausschusses, in welcher derselbe mit Bezug auf die vom Magistrate projectierten Straßen erklärte, dass er das für die Straßen nötige Terrain unentgeltlich der Stadtgemeinde zu überlassen bereit sei, doch wünsche er längs der Wienerstraße eine gerade Baulinie. Auch betrifft der Zahlung des Kaufhillinges wurde Einigkeit erzielt. Schließlich erklärte Herr Gorup, dass er sein Offert bis Ende 1891 aufrecht halte.

Der Landesausschuss wendete sich daher an den Stadtmagistrat mit dem Ersuchen, die Baulinie an der Wienerstraße entsprechend dem Wunsche des Herrn Gorup abzuändern. Mit Note vom 12. December 1891 teilte der Magistrat dem Landesausschuss mit, dass er die Baulinie im gewünschten Sinne abgeändert habe. Auch erklärte derselbe, dass er nichts dagegen habe, wenn der große Sparherd und die Kesseln aus der gegenwärtigen Spitalsküche in das neue Spital überstellt werden. Dieser Beschluss des Gemeinderathes Laibachs wurde Herrn Gorup bekanntgegeben, und da sich das Jahr zu Ende neigte, wurde derselbe ersucht, die Gültigkeit seines Offertes auf 2 Monate zu verlängern. Der vom hiesigen Notar J. Gogola verfasste Kaufvertragsentwurf wurde mit Note vom 8ten März 1892 Herrn Gorup übermittelt, und wird die Fertigung des Vertrages erfolgen, sobald die Zustimmung des Herrn Gorup eingelangt sein wird.

schnettert, und als der Kirschpirol, der «Pfingstvogel», der — und nicht mit Unrecht! — als Wetterprophet in hohen Ehren gehalten wird, haben es die Schwalbe, die Nachtigall und der Kuckuck in der Kunst des Volkes nicht gebracht, ja kein anderer Vogel, selbst den Storch nicht ausgenommen, der nach dem Kinderglauben fast aller deutschen Völker die kleinen Brüderchen und Schwestern bringt, ist mit den Sitten und Gebräuchen, mit dem Glauben, mit dem Thun und Lassen der Menschen inniger verwachsen als die Schwalbe. Und was das Charakteristische daran ist: sie, die einst der Holda heilig war und die der ewig jungen Iduna ihre Gestalt lieb, wenn sie, sobald Thor die Winterriesen überwältigt hatte, wieder nach Walhalla gieng — sie ist der «Muttergottesvogel» geworden, dem die Liebe des Volkes durch Jahrhunderte erhalten blieb.

Mag es ihr wunderbarer Flug, mag es das Vertrauen, womit sie sich, ihr Nest und ihre Brut dem menschlichen Schutz anheimgibt, oder ihr halb gezwitscherter Gesang sein, dem das Volk längst seine Deutung verlor — kurz, die Schwalbe ist der unvergleichliche Liebling des Dorfes, die Glücksprophetin der Gläubigen geworden, die mit ängstlichem Blicke über ihr Kommen und Gehen wachen. Zwei «Marientage» sind es, welche mit der Wanderschaft der Schwalbe in Zusammenhang gebracht werden. Sie zieht zu Maria Geburt «fert», und sie soll zu Maria Verkündigung «wiederum» kommen.

Ob die letztere Erwartung immer zutrifft, sei dahingestellt. Gewiss aber öffnet man in manchen Gegenden am 25. März Thüren und Fenster, der lieben Gäste gewärtig, und wo noch frömmere Sinn daheim ist, zieht ihnen groß und klein bis an die Grenze des Gehöftes entgegen, indem die Scheune zum Empfang

der Ankommenden bereit steht. Uebrigens lässt sich der Landmann den Glauben nicht nehmen, dass die Schwalben niemals die Heimat ganz verlassen. Er vermutet sie des Winters in Erdlöchern verborgen und will sie in sternklaren Nächten beim Mondenschein das Dach umschwirren sehen, dem sie ihr Glück im Sommer anvertrauen.

Die Schwalbe hat dem lieben Gott den Himmel gebaut; sie hat das erste Menschenpaar von der Stätte seiner Geburt, seines Glücks und seines Sündenfalls weg amflammenden Schwerte des Engels vorüber begleitet, sie hat den dürfsten Lippen des Heilandes am Kreuze Wasser zugetragen und seine Stirn gesäubert, bis das große Werk der Liebe vollbracht war, und sie hat sich dadurch die Liebe und Pflege der Menschen auf immer verdient. Sie zu verlegen, gilt als größtes Unrecht, ihr Nest zu plündern als der schwerste Frevel. Wird eine Schwalbe getötet, so «theilt sich der Himmel» im Blitz, dem Uebelthäuter stirbt im selben Jahre sein Liebstes weg, sein Haus brennt nieder und sein Vieh im Stalle hat fortan kein Gedeihen. Das Haus dagegen, wo Schwalben nisten, ist gegen Feuer und Wetterstrahl gefeit, der Kranke, an dessen Fenster sie ihr Quartier beziehen, wird geheilt, und Segen kehrt in Haus und Hof ein. Das Nest, in dem die Schwalben sieben Jahre saßen, birgt ein Steinchen von großer Heilkraft, und wer im Frühling beim Anblick der ersten Schwalbe unter dem linken Fuße gräbt, findet eine Kohle, die das «alte Fieber» bannt. Das Mädchen aber, das im Dorf das erste Schwalbenpärchen sieht, folgt selben Jahres noch dem Bräutigam zum Traualtare. Wenn die Schwalbe sich auf den Rauchfang niederlässt, ruft sie der Genossin zu:

Feuilleton.

Frühlingsänger.

Wenn noch die Winterstürme wehen, bevor das Schneeglöckchen und das Veilchen ihre zarten Knospen zum Lichte der Sonne heben, beim Zwielicht eines nebelstövigen Abends, der vom Westen her den ganzen Himmel in feuerrothe Glüten taucht, sitzt im Gefäste eines schwanken Baumes die Amsel nieder. Sie, die in Noth und Elend in der Heimat ausgehalten, trägt längst die Ahnung des Frühlings im Herzen: sie singt in Glockenreimen Tönen ihr Lied von Liebesglück und Sehnsucht und kündigt in trüben Stunden das Nahen besserer Zeiten an.

Sie ist fast der einzige Bote, den der Frühling in die Stadt entsendet. Aber die Phantasie des Volkes hat sich mit ihr so wenig zu schaffen gemacht als mit der Lerche, die, wo die Feldfrucht in die Hälme schießt, an ihren Liebfern ins Azurblaue des Himmels steigt, mit ihr wirbelnder, zwitschernder, jauchzender Gesang verschmilzt, und bis die kleine Sängerin, herauscht und erschöpft von der Kunst des eigenen Gesanges, pfeift auf kurze Zeit nach dem Süden. Das Landvolk erwartet sie in milden Jahren schon um «Lichtmess» zurück, meint jedoch, da man an diesem Tage lieber einen Mann im Pelze, als einen «ohne Rock» sieht, sie schweigt lange nachher, als die Amsel und die Lerche, weiter als der Fink, der tief im Buchenwald sitzt und ohne Scheu dem Wanderer den Gruß des Frühlings entgegen-

Obschon der Landesausschuss vom hohen Landtage ermächtigt war, den Bau des neuen Krankenhauses schon im Frühjahr 1891 zu beginnen, konnte derselbe diesem Beschlüsse nicht entsprechen, weil noch eine Reihe von Vorfragen: Erweiterung des Baugrundes, Canalisation, Baulinie, Zufahrtsstraße u. s. w. zu erledigen war, bevor mit dem Baue begonnen werden konnte. Die Pläne und Voranschläge wurden vom Architekten R. Waidmann Mitte Februar 1891 dem Landesausschusse vorgelegt. Der Landesausschuss übermittelte dieselben der Direction der Landeswohlthätigkeitsanstalten mit der Weisung, dieselben den Abtheilungsvorständen behufs Abgabe ihrer Meinung mitzutheilen. In der betreffenden Zuschrift erbot sich der Architekt Waidmann, dass er bei sofortiger Cautionslegung sich verpflichte, entweder um den Pauschalbetrag von 320.000 fl. den ganzen Bau schlüsselstein herzustellen und am 1. November 1892 zu übergeben oder um die angezeigten Einheitspreise die einzelnen Arbeiten tabellös herzustellen. Auch wünschte derselbe, dass ihm eine Einflussnahme auf die Baudurchführung gewahrt bleiben möge, und erklärte sich bereit, die ganze technische und administrative Leitung des Baues vom Baubeginne bis zur gänzlichen Vollendung um den Pauschalbetrag von 7000 fl. zu übernehmen und durchzuführen. Das Landesbauamt bemerkte bezüglich dieses Pauschalbetrages, dass derselbe nicht zu hoch gegriffen sei.

Die Direction und die Primärärzte der Landeswohlthätigkeitsanstalten haben laut Conferenzprotokolls vom 24. Februar 1891 einige Aenderungen an den Plänen als erwünscht erklärt. Das Landesbauamt hat nach eingehender Prüfung der Pläne erklärt, dass das vom R. Waidmann vorgelegte Operat in der knappen Form, in welcher namentlich die Kostenvoranschläge ausgearbeitet sind, nicht einer Offertauschreibung zu grunde gelegt werden könne, dass aber dasselbe allerdings die nothwendige und wertvolle Grundlage für die detaillierte Ausfertigung aller Beihälfe bildet, wie sie von Amtswegen erforderlich sind, um rücksichtlich der einen oder andern Leistung keinen Zweifel auftreten zu lassen. Behufs der Vervollständigung der Pläne und Kostenvoranschläge wäre es von Vortheil, wenn Architekt Waidmann eine seiner technischen Kräfte dem Landesausschusse zu dem gedachten Zwecke zur Verfügung stellen würde.

Der Landesausschuss theilte sowohl das Conferenzprotokoll der Spitalsärzte, als die Neuherierung des Landesbauamtes dem Architekten Waidmann mit der Anfrage mit, ob er eine technische Kraft zur Verfügung zu stellen in der Lage sei und gegen welche Entlohnung. Mit der Zuschrift vom 29. Juni 1891 legte Architekt Waidmann die vervollständigten Pläne und Kostenvoranschläge vor und erklärte sich bereit, einen in seiner Kanzlei beschäftigten Baumeister und Techniker um das Honorar von 150 fl. pro Monat dem Landesausschusse zu überlassen. Das Landesbauamt bemerkte mit dem Berichte vom 7. October 1891 hiezu, dass mittlerweile die Vervollständigung des Operates durch eine technische Hilfskraft des Landesbauamtes veranlasst wurde, um derselbe in eine zur Ausschreibung der Bauvergebung hier übliche Form zu bringen. Bei dieser Durchsicht beanstandete das Landesbauamt verschiedene Mängel in den Plänen und Kostenvoranschlägen, welche dem Architekten R. Waidmann zur Richtigstellung bekannt-

Bor dem Jahr', als ich fortgieng,
Waren alle Schuppen und Scheuern voll;
Nun, da ich wieder kam,
Ist alles verthan, verheert und verzehrt.

Geheimnisvoller als die Amsel, stiller als der Fink und trauriger als die Schwäbe singt die Nachtigall im Frühling. Der Tag ist verglossen, nur die bunten Signale des Abends spiegeln noch den Glanz versunkenen Sonnenscheines in den rosig angehauchten Wolken wieder. Es dämmt über Wald und Auen. Zarte Schleier quellen vom Grunde auf. Am Himmel zieht millionenfältigen Gefunkels Stern um Stern auf. Im Osten leuchtet das Licht des Mondes. Zwischen den Büschen blüht es aus verstreuten Fenstern. Alles ist still und traumverloren. Und da löst sich aus dem tiefen Schweigen ein melodisches Klagen. Klang um Klang schwillet es zu einem jauchzenden Schluchzen an, über dessen tiefer Weise selbst der lezte Laut der Nacht verstummt. Was wunder, dass die Nachtigall dem Volke als die ruhelos verwunschene Maid gilt, die des Schäfers Herz betrogen! Jetzt lockt sie «Trizi», ihres Geliebten Hund, zur Bucht, woselbst sie zwischen Erlen und Weiden ihr Leid klagt:

«Ist Zeit, ist Zeit!

«Ist weit, ist weit!

Trizi! Trizi!

Zur Bucht, zur Bucht! u. s. w.

Ein ganz anderer Bursche ist der Kuckuck, der von allen Zugvögeln fast am spätesten eintrifft und es nicht lange in der Heimat aushält. Er ist ein treuloser Geselle, der die Sorge für seine gefrässige Brut gerne auf fremde Schultern lädt. Der halbverirrte Wanderer hüttet sich wohl deshalb, seinem Rufe zu folgen, wenn er ihn, aus tief verbogenem Dicke tönen, nach dem rechten Weg zu locken scheint. Wer aber seine Lebensjahre zählen will, braucht nur zu horchen, wie oft der Kuckuck

gegeben wurde, die mit dem Berichte vom 22. September 1891 erfolgte. Von dem für die Verfassung der Pläne und Kostenvoranschläge vereinbarten Honorar pr. 3500 fl. wurden dem Architekten Waidmann bisher 2500 fl. zur Zahlung angewiesen.

Da für den Kapellenbau im neuen Krankenhaus zwar der Betrag von 4400 fl. in den Voranschlag eingestellt war, die Pläne hiezu jedoch noch nicht angefertigt waren, beauftragte der Landesausschuss die Direction der Landeswohlthätigkeitsanstalten, zu berichten, wie groß diese Kapelle mit Bezug auf die Zahl der dieselbe besuchenden Kranken zu erbauen wäre, ob ein Thurm mit Glocken und von welcher Größe anzubringen wäre, ob die Ordensgemeinde ein eigenes Oratorium wünsche, in welchem Falle die Kapelle in größerem Maßstabe ausgeführt werden müsste, was jedoch der Landesausschuss nur befürworten könnte, wenn die Ordensgemeinde zu den Baukosten einen Beitrag leisten würde.

Die Direction legte mit dem Berichte vom 3. August 1891 die Neuherierung der Oberin vor, wornach die Kapelle eine Länge von 20 bis 24 Meter und eine Breite von 7 Meter haben müsste. Ein Glockenturm mit zwei Glocken wäre unbedingt nötig. Was das Oratorium betrifft, so wäre dasselbe nicht nothwendig, wenn die Kapelle an jene Seite des Küchen- und Wirtschaftsgebäudes, wo sich die Wohnungen der Schwestern befinden, angebaut würde. In diesem Falle könnte der Orgelchor zugleich als Oratorium benutzt werden. Zu einem Baubetrag könnte sich der Orden nicht herbeilassen, doch wäre die Oberin bereit, den Bau des ganzen Küchen- und Wirtschaftsgebäudes mit Einschluss der Kapelle, der Sacristei, des Kirchen-Depotitoriums nebst dem Säurefeller unter dem projectierten Magazine um den Pauschalbetrag von 50.000 fl. zu übernehmen.

Da nach dem Kostenvoranschlage des Architekten Waidmann die Baukosten für das Koch- und Wirtschaftsgebäude auf 44.500 fl., jene für den Kapellenbau auf 4400 fl., zusammen 48.900 fl. sich belaufen, eine entsprechende Kapelle sich jedoch nach der Neuherierung des Bauamtes um 10.000 fl. kaum herstellen ließe, so erschien dieses Angebot dem Landesausschusse berücksichtigungswert. Dem Architekten Waidmann wurde daher die von der Oberin vorgelegte Skizze für den Kapellenbau übermittelt und das Anbot der Oberin mit dem Bemerkung mitgetheilt, sich äußern zu wollen, ob er auch nach Ausscheidung dieses Bauobjektes sein oben citiertes Offert aufrecht erhalten.

Derselbe erklärte sich bereit, den vollständigen Plan für die Kapelle zu liefern und gegen die Ausscheidung dieses Bauobjektes keine Einwendung zu erheben. Infolge dessen beschloss der Landesausschuss, den Bau des Koch- und Wirtschaftsgebäudes der Oberin ohne Concursausschreibung zu übergeben unter der Bedingung, dass der Bau unter Aufsicht und Controle des Landesbauamtes erfolge.

Politische Uebersicht.

(Im Görzer Landtage) wurde am vergangenen Freitag der Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung von Neubauten mit Arbeiterwohnungen von den Bauschlägen zur Hauszinssteuer, angenommen.

(Im dalmatinischen Landtage) hielt der Abgeordnete P. Bianchini eine nahezu zehnstündige

scherit, und wer beim ersten Kuckucksrufe im Frühling mit dem Gelde in seiner Tasche klippert, dem geht es bis zum nächsten Lenz nicht aus. Die Geschichte des Taugenichts hat auch der Muse des Volkes den Stoff zu einem längst vergessenen Märchen geliefert: Eine alte Grasmücke hatte in ihrem Neste ein Töchterchen und einen Kuckuck ausgebrütet. Der Nimmersatt stieß sein Schwestern aus dem Neste, und als die Alte ihn nicht mehr ernähren konnte, warf er ihr Häuschen vom Baum auf die Erde, dann flog er von dannen.

Die junge Grasmücke hatte ein Knabe vom Boden aufgelesen und pflegte sie, bis sie die Schwingen regte. Im Herbste ließ er sie nach den warmen Ländern ziehen. Sie flog nach Süden zu, das Mütterchen zu suchen. Die Alte aber saß in einem Käfig gefangen und sehnte sich nach ihrem Kinde. Im Frühlinge kam die junge Grasmücke zurückgeslogen und brachte zwei blanke Kugeln mit, die sie im Sandmeere gefunden. Daheim entdeckte sie den Käfig, in dem die Alte saß. Sie schob den Riegel weg und ließ sie fliegen.

Und zum Lohne gab sie jedem der zwei Knaben eine ihrer Kugeln. Der eine fand in seiner einen Diamanten, der andere setzte auf die seine den Kuckuck, den er mit der Leimrute gesangen hatte. Als der Kuckuck brütete, kroch eine Schlange daraus hervor, erwürgte den Bösenwicht, schlüpfte dann zum Käfig hinaus und verkroch sich in die Erde . . .

So ist fast kein Frühlingsänger, dessen Ruf und Lied nicht in der Poesie des Volkes seinen Wiederhall gefunden hätte. Und das ist selbstverständlich, denn die Natur, die im Winter der Allmacht des Todes huldigt, verkündet beim ersten Frühlingswehen durch den Gesang der Vögel die Botschaft einer frohen Auferstehung!

R. v. Endres.

Rede, in welcher er vom großkroatischen Standpunkte die nationale Politik der Regierung tadelte. Da er sich hiebei im Gegensatz zu den gemäßigten Kroaten des Landtages wusste, schied er aus dem kroatischen Club, um mit fünf anderen Gestaltungsgenossen einen besonderen Club zu bilden.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert das Gesetz vom 28. März 1892, womit Artikel II des Gesetzes vom 3. October 1891, betreffend die Gewährung von Begünstigungen und Unterstützungen anlässlich der durch die Reblaus angerichteten Schädigungen, abgeändert wird, und eine Verordnung des Ackerbauministeriums, betreffend die Gewährung von Borschüssen zur Wiederherstellung von durch die Reblaus zerstörten Weingärten.

(Polen und Ruthenien.) Sämtliche polnische Blätter äußern sich höchst befriedigt über den Aussgleich zwischen Polen und Ruthenien. Im jungen ruthenischen Lager ist man über den einhelligen Beschluss betreffend die Gründung eines ruthenischen Gymnasiums in Kolomea, höchst erfreut und gibt sich der Erwartung hin, dass es in Zukunft möglich sein werde, alle nationalen Streitigkeiten zu vermeiden und sich in gemeinsamer Arbeit für das ökonomische Wohl des Landes zusammenzufinden. Die ruthenische Petition um Zurückberufung der nach Westgalizien transferierten ruthenischen Beamten in die ostgalizischen Kreise wurde an die Regierung geleitet.

(Abgeordneter Spinic.) Aus dem Erlass des Unterrichtsministers, mit welchem dem Abg. Spinic die Enthebung vom Dienste mitgetheilt wird, ist zu entnehmen, dass die Dienstenthebung Spinic's bereits durch ein Disciplinarerkenntnis des Görzer Landes-Schulrathes vom 5. December 1891 ausgesprochen wurde. Spinic brachte dagegen einen Recurs bei dem Unterrichtsministerium ein, das Erkenntnis des Görzer Landes-Schulrathes wurde jedoch durch den Beschluss einer durch zwei Hofsäthe des Obersten Gerichts- und Cassationshofes verstärkten Disciplinarcommission des Unterrichtsministeriums bestätigt. Das Unterrichtsministerium teilte Spinic zugleich mit, dass seine Beilage mit Ende März eingestellt werden.

(Im ungarnischen Abgeordnetenhaus) ergriff Freitag Finanzminister Beckerle in der Generaldebatte über das Budget pro 1892 das Wort. Im Laufe seiner Rede kam er auf die Valuta-Regulierung zu sprechen und versicherte, dass hiebei kein Hoheitsrecht Ungarns in Frage käme. Was die österreichisch-ungarische Bank betrifft, so könne man, da dieses Institut bis 1897 die Besitzes seines Privilegiums ist, billigerweise nicht verlangen, dass es zu den Kosten herangezogen werde, wenn man nicht zugleich sein Privilegium verlängern wolle. Wir müssen uns dabei beruhigen, dass die Befriedigung unserer Creditbedürfnisse von keinem äußeren Factor abhängig gemacht wird.

(Ausländer in Frankreich.) Die Commission der französischen Kammer nahm den Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend den Aufenthalt von Ausländern entgegen. Der Referent beantragte, die Ausländer seien verpflichtet, sich bei der Mairie des Wohnortes in besondere Register eintragen zu lassen, und auch diejenigen, welche Ausländer beschäftigen, seien zur Erfüllung dieser Formalität zu verhalten. Die Ausländer sollen alle Lasten und Steuern tragen wie die Einheimischen. Neben-

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(54. Fortsetzung.)

Die Baronin stieß einen Laut der Freude aus, als sie Francisca's ansichtig ward. «Ah, Francisca, reizend von dir!» rief sie. «Es ist so langweilig, zum Sterben. Was gibts draußen, Herzenschätz?»

Francisca setzte sich und berichtete über den Thee der Prinzessin Sabine; sie zählte die Personen, die dort gewesen; sie sprach von den Toiletten, die ihr besonders aufgefallen, von den neuesten Photogrammen, die der Prinzessin und von allem Möglichen, woran sie wusste, es interessiere Baronin Ellinor. Die beiden Begebenisse aber, welche für sie die einzige wichtigen waren, verschwieg sie.

«Du warst natürlich wie immer die Königin!» sagte Ellinor mit einem bewundernden Blick. «Die Toilette steht dir wunderbar. Du behältst sie doch heute Abend an? Ja? Das ist schön! Wir haben heute einen fremden Gast, einen Landsmann von dir, Senator Hellwig aus Hamburg, ein sehr reicher, aber vorstelliger Mann. Er war hier schon im vorigen Jahre, Gelt, was du und Onkel Henry in Paris waren. Gelt, was du sagten wolltest: hast du viel mit Prinz Raimund gesprochen?»

«Ein wenig.»

«Die Menschen heißen euch verlobt.»

«Unsinn!»

«Natürlich, ich weiß es am besten. Ich glaube, du hast ein Herz von Eis. Wem es wohl noch einmal gelingt, dich zu besiegen!»

«Keinem, Tante Ellinor, keinem!»

tretungen werden mit Geldstrafen geahndet. Der Bericht verwarf die Auferlegung der Militärtaxe und einer Aufenthaltsgebühr für Ausländer.

(In der serbischen Skupstina) wurde der Gesetzentwurf verlesen, welcher die Regierung zur Verlängerung des österreichisch-serbischen Handelsvertrages bis 18/30. Juni 1893, beziehungsweise zum Abschluß neuer Vereinbarungen, ermächtigt. Der Staatsrat befürwortet den Gesetzentwurf, indem er bemerkte, die ökonomische, politische und finanzielle Lage erheischt den ethnischsten Abschluß eines neuen Vertrages, womöglich vor Jahresende, bis zu welchem die provisorischen Vereinbarungen gelten sollen.

(Campagni) Einer telegraphischen Mitteilung aus Porto Novo zufolge hat eine Bande von 200 Dahomiten Rezenou am Queme, 15 Kilometer von Porto Novo entfernt, angegriffen. Es wurden Maßnahmen zum Schutz von Porto Novo und Rotonu ergriffen. Ein Kreuzer wird an der Küste daselbst ankern.

(Malta) Ein Börselegramm meldet aus Malta, daß dort umfassende Umbauten der Befestigungen vorbereitet werden, weil es der französischen Regierung gelungen sei, in den Besitz sämtlicher Fortificationspläne von Malta zu gelangen.

(Fürst Ferdinand von Bulgarien) trifft um Mitte Mai mit seiner Mutter, Herzogin Clemence von Coburg, zu mehrtagigem Besuch in Wien ein und gedenkt sich dann zum Kurauenthalte nach Karlsbad zu begeben.

(Brasilien.) Die brasilianische Regierung hat in Pernambuco die Truppen consigniert. Man befürchtet eine neue revolutionäre Bewegung; die öffentliche Stimme ist erregt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Feuerwehr in Altshofen zur Anschaffung einer Feuerspritze 50 fl. zu spenden geruht.

(Regulierungsarbeiten im Isonzothal.) Wer einmal das herrliche Isonzothal durchwandert hat, dürfte sich noch lebhaft mancher bedenklichen Straßentreffen erinnern. Solche sollen nun nach und nach zum Schwinden gebracht werden. Bis Karfreit hinauf sind die meisten Regulierungsarbeiten bereits gethan, nur ein Viertelstündchen außer Canale, gegen Roncino zu, bedarf es noch ausgiebiger Werke gegen das Abrollen großer Felsstücke, die dort den Straßenkörper fort und fort, namentlich während der Schneeschmelze und anhaltender Regengüsse, bedrohen. Im laufenden Jahre wird die Reichstraße zwischen Baga, eine Wegstunde unterhalb Tistic, und Serpenica geregelt, dann kommt der bequeme Bächel zwischen Serpenica und Ternovo, von welchem aus man sich eines prächtigen Blickes auf das wohlbett des Isonzo in der Tiefe erfreut, daran und ebenso der gleichverlaufene Bächel zwischen Karfreit und Ternovo.

(Der neuere Ueberzieher.) Der kurze Ueberzieher, den unsere «Gigerln» bisher mit Vorliebe trugen und der in Paris zuerst das Licht der Herrenmode erblickte, ist für die diesjährige Frühjahrss- und Sommersaison in den Ruhestand versetzt worden. Der

Die Baronin lachte und plauderte von etwas anderem. Sie war während der verflossenen vier Jahre gealtert. Francisca bemerkte, wie sie so neben ihr saß, wie sich die Kunenschrift um Mund und Augen vertieft hatte und wie gelb und schlaff die Zunge ihrer Regenmutter waren. Ellinor hatte freilich auch noch nicht die rechte «Toilette» gemacht.

Zwei Stunden später hockte Francisca in Baronin Ellinors Ankleidezimmer auf einem Puff und schaute den Manipulationen der Rose zu, die das Gesicht ihrer Herrin mit Coldcream und anderen Spezereien einrieb und mit Buderquästen und Schminkepinselchen wie die schwere Not herumhantierte. Das junge Mädchen knüpfte allerlei tiefe Betrachtungen an, «Ob ich mir auch wohl noch einmal das Gesicht so einfalten lasse?», dachte sie. «Das verhüte Gott!» Francisca's Stellung im Hause ihrer Pflegeeltern war in gewöhnlichem Sinne eine angenehme und beneidenswerte. Beide behandelten sie mit der ausgeschütteten Liebenswürdigkeit. Besonders Ellinor hieng mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an dem schönen Mädchen.

Was die Vergangenheit des Barons und seiner Gemahlin anbetrifft, so wußte Francisca etwas mehr von ihr als Prinzessin Sabine und die Gesellschaft, aber nicht viel. Baronin Ellinor war in der That, wie Graf Grubben behauptete, eine geborene von Lembach aus Braunschweig. Frühzeitig verwaist und unternahm mit ihr um Aus einer ihr unversehens einmal schon einen Gatten vor dem Baron gehabt habe, also

neueste Pariser Ueberrock präsentierte sich nämlich als ein weit über die Knie reichendes Kleidungsstück, nicht à la tailleur, sondern in breitem Schnitte, ein wahres Ideal der Bequemlichkeit. Der modernste Ueberzieher führt den Namen «Macdougal» nach seinem gleichnamigen «Erfinder», dem englischen Schneider Macdougal in der Rue Aubé. Letzten Sonntag hielt der «Macdougal» seinen offiziellen Einzug bei dem Rennen in Auteuil bei Paris. Seither promenieren auf den Boulevards schon viele Hunderte neuer Ueberzieher, in denen natürlich auch Herren stecken.

(Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Dieser Verein, der gegenwärtig 162 Sectionen mit 25.800 Mitgliedern zählt, gibt ein großes Brachtwerk unter dem Titel: «Die Erschließung der Ostalpen» heraus, welches reich mit vorzüglichen Illustrationen in Holzgravuren und Karten ausgestattet, eine ebenso für den Touristen wie für den Geographen interessante Geschichte der Bergbesteigung bietet. Das Werk erscheint in 20 Heften à 4 Bogen zum Preise von 1 Mark für die Vereinsmitglieder. (Im Buchhandel M. 1.40.)

(Brand.) In London brach am letzten Dienstag früh in dem in der Nähe der Victoria-Station gelegenen «Café de Genève» Feuer aus, welches sich mit großer Schnelligkeit über das ganze vierstöckige Haus verbreitete und dasselbe völlig zerstörte. Leider ist der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen. Ein junger Kellner sprang von dem dritten Stockwerke auf das Asphaltplaster herab und starb in wenigen Minuten. Ihm folgte eine junge Schweizerin, welche nach dem St. Georges Hospital gebracht wurde und dort starb. Unter den Ruinen fand man später noch die Leiche einer Krankenwärterin.

(«Wenn Frauen auseinander gehen...») dann bleiben sie noch lange stehen. Vor dem Laden eines Kaufmannes in Berlin unterhielten sich zwei aus der Markthalle heimkehrende Hausfrauen so angelegentlich, daß der Zugang zu dem Geschäfte geradezu versperrt wurde. Auf das Geheiß des Kaufmannes brachte nun dessen Lehrling nach dem alten bekannt, aber stets wirksamen Recept jeder Dame einen Stuhl und lud sie zum Sitzen ein! Das half. Unter dem Gelächter der Zuschauer, dem liebenswürdigen Kaufmann einen wütenden Blick zuwendend, verschwanden die beiden Damen von der Bildfläche.

(Congress des «rothen Kreuzes.») Wie man aus Rom schreibt, wird der fünfte internationale Congress des «rothen Kreuzes» am 21. April in der italienischen Hauptstadt eröffnet werden. Die römische Municipalität wird dem Congresse für die Abhaltung seiner Sitzungen mehrere große Säle im Conservatorenpalast zur Verfügung stellen. Der Bürgermeister wird zu Ehren der Mitglieder des Congresses in den capitolinischen Museen einen Empfangsabend veranstalten.

(Damenzuartett.) Das österreichische Damenzuartett Tschampa, welches in letzter Zeit mit großem Erfolg in Wien, Frankfurt, Meß, Bern usw. gesungen hat, concertiert gegenwärtig in Holland und ist vom Comité der internationalen Musik- und Theaterausstellung in Wien in der schmeichelhaftesten Weise aufgefordert worden, in dem geplanten Cyclus von Kammermusik-Aufführungen mitzuwirken.

(Der Lloydampfer «Arciduca Massimiliano») der Linie Triest-Benedig stieß vorgestern nachts bei der Aussahrt aus dem Canale Degli Alberoni bei Alberoni in Benedig mit dem italienischen Segelschiffe

in zweiter Ehe lebe. Sie forschte indes nicht weiter und fragte auch nicht.

Es war gegen elf Uhr. Im Vorplatz des alten Hauses in der Wallnerstraße erloschen die Gasflammen und der Portier schloss die Thüren. Von der Straße aus schien alles in dem Hause dunkel und zur Ruhe, und keiner der unsoliden Wiener Bürger, die hier nach Thorperre vorüber kamen, ahnte, daß um dieselbe Stunde im Innern des vornehmen alten Gebäudes der Crème der österreichischen männlichen Sports- und Finanzwelt sich einer aufregenden und kostspieligen Beschäftigung hingab.

Der Portier begab sich, nachdem er im Flur alle nächtlichen Obsiegenheiten eines gewissenhaften Hausbeworbers erfüllt, durch einen langen Corridor, welcher in seiner Anlage einen Bogen beschrieb, in ein kleines, vierzigiges Entrée, wo er in seiner Loge hinter einem Schiebefenster Platz nahm. Nach und nach kamen Gäste: jüngere und ältere Herren, Civil- und Militärpersonen. Jeder derselben gab dem Portier seine Karte und sagte eine Parole. Erst daraufhin ließ er den Betreffenden passieren und in die inneren, nach hinten belegenen Räume gelangen.

Die Räume, welche sich im Verlaufe einer Stunde mit einer großen Herrengesellschaft füllten, waren sämtlich mit verschwenderischer Pracht ausgestattet. Prachtvolle weiche Smyrnateppiche bedekten die Fußböden; die Wände waren mit kostbaren gold- und silberdurchwirkten Stoffen bekleidet; gleiche Gewebe decorierten Thüren und Fenster. Die Mobiliens konnten als Meisterstücke der Industrie gelten. Reichthum und Geschmac hatten sich aufs glücklichste hier gepaart.

(Fortsetzung folgt.)

«Nicasio Capadoccia» zusammen und bohrte letzteres in den Grund.

(Bären.) Im verflossenen Jahre wurden in Südtirol, und zwar speciell in der Brenta-Gruppe, fünf Bären erlegt. Der tirolische Landesausschuss hat nun den glücklichen Bärenjägern die gesetzlich entsprechende Prämie angewiesen.

(Acht Personen verbrannt.) Aus Freiburg im Breisgau wird telegraphiert: Bei einer Feuerbrunst in der Clarastraße, welche durch eine Entzündung von Petroleum entstanden war, ist eine Familie von acht Personen verbrannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Zehnte Sitzung am 31. März.

(Schluß.)

Abg. Ritter von Langer begründete seinen selbstständigen Antrag, betreffend die Cultur von amerikanischen Reben in den Pflanzställen in Stauden. Das einzige Mittel, die durch die Reblaus in Krain so arg devastierten Weingärten wieder ertragfähig zu machen, sei die Regenerierung derselben. Zu diesem Zwecke aber sei es nothwendig, die amerikanischen Reben dem bedrängten Weinbauer entweder unentgeltlich oder wenigstens zu einem sehr mäßigen Preise abzugeben. Das Land möge daher eine größere Pflanzstätte amerikanischer Reben in Stauden errichten. Zu diesem Behufe sei ein Credit von etwa 500 fl. aus den Landesmitteln erforderlich. Der Redner ersuchte schließlich, seinen Antrag dem Finanzausschusse zur Vorberathung zuzuwiesen, welchem Antrage der Landtag zustimmte. Sodann begründete Abg. Šuklje seinen selbstständigen Antrag, betreffend die Einreichung der Straßentrecken Töplitz-Waltendorf und Töplitz-Unterthurn in die Kategorie der Landesstraßen. Der Redner schilderte den schlechten Zustand der Communicationen in Unterkrain; wolle man nun, daß die zu erbauenden Bahnen für Unterkrain wirklich von Nutzen seien, dann müsse man zunächst für gute Busfahrtsstraßen Sorge tragen. Der selbständige Antrag des Abg. Šuklje wurde dem Verwaltungsausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Abg. Kersnik referierte über die Petition der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain um Subvention zum Zwecke der Hebung der Rindviehzucht und stellte namens des Finanzausschusses den Antrag, eine Subvention von 4000 fl. zu Handen des Landesausschusses zu bewilligen, welcher im Einvernehmen mit der Landwirtschafts-Gesellschaft Zuchttiere anzukaufen und dieselben gegen einen mäßigen Preis an Gemeinden abzugeben hat. Abg. Murnik stellte den Antrag, die Vertheilung der Zuchttiere der Landwirtschafts-Gesellschaft zu überlassen, weil der Landesausschuss, mit anderen Geschäften überburdet, sich damit nicht in wünschenswerter Weise befassen könne. Abgeordneter Baron Schwegel äußerte sein Befremden darüber, wie der Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft als Gesuchsteller in die Debatte eingreife, was der politische Takt verbiete. Der Landesausschuss habe kein Misstrauen verdient und es hieße sein Ansehen untergraben, wenn man die Landwirtschafts-Gesellschaft seinem Einfluß entziehen wollte. Abgeordneter Pakiz sagte, solche Fragen seien nur sachlich zu behandeln, frei von jeder politischen Rücksicht. Abgeordneter Dr. Tavcar freut sich, diese Worte vernommen zu haben, da sie seine Ansicht bestärken, daß nur politische Zwecke diese Debatte herausbeschworen; die Landwirtschafts-Gesellschaft stehe auf nationalem Standpunkte und das sei es, was man ihr von gewisser Seite nicht verzeihen könne. Der Landeshauptmann selbst sei die Seele aller gegen die Gesellschaft gerichteten Angriffe, weil er ihre Ansehen fürchte, wohl aber habe sich der Landesausschuss solche Irrtümer und Willkürlicheiten zuschulden kommen lassen, daß eine Trennung nur zu gerechtfertigt erscheine. Abg. Murnik erklärte, er habe niemand nahe treten wollen, seinen Antrag in bester Absicht gestellt und seine Worte so abgewogen, daß sie niemand verlegen könnten. Abg. Baron Schwegel hält seine Ansicht aufrecht, daß es die Sitte erfordere, als Betheiliger sich jeder Einmengung in die Debatte zu enthalten, worauf Landeshauptmann Detela den Vorsitz an seinen Stellvertreter Baron Apfaltren abgab, um als Abgeordneter sprechen zu können. Er widerlegte alle ihm wie dem Landesausschusse zur Last gelegten Verdächtigungen, die in keinem Falle zutreffen, worauf der Antrag Murniks zur Abstimmung gelangte; derselbe fiel mit großer Majorität und der Antrag des Finanzausschusses wurde ohne Aenderung angenommen.

Abg. Klun berichtete über die Rechnungsabschlüsse der Stiftungsfonde für das Jahr 1890 und die Voranschläge für das Jahr 1892. Sämtliche Stiftungsfonde wiesen mit Ende des Jahres 1890 ein Vermögen von 1.879.709 fl. 37 kr. und hat sich dasselbe gegen das Vorjahr um 18.844 fl. 68 kr. vermehrt. Der Referent stellte schließlich folgende Anträge: 1.) Ein Rückersatz der 5 proc. Verwaltungskostenbeiträge beim Waisenstiftungsfonde pro praeterito wird unbedingt abgelehnt, für weiterhin aber begnügt sich die Landesvertretung bei diesem Fonde, jedoch unpräjudizierlich für alle anderen Fonde, mit einem 3 proc. Verwaltungskostenbeitrag. 2.) Die Erhöhung der

Subvention für die Erhaltung der inneren Schule im Collegium Marianum von 400 auf 500 fl. wird bewilligt, und ist letzterer Betrag bis auf weiteres ohne specielles Einschreiten des Vincenzvereines ins Präliminare des Waisenstiftungsfondes einzustellen. 3.) Die Errichtung je eines neuen Stiftplatzes im «Collegium Marianum» und im Lichtenhurnischen Mädchenwaisenhaus wird gutgeheißen. 4.) Der Landesausschuss wird beauftragt, sobald als möglich die erforderlichen Verhandlungen abzuschließen, damit die Goldheim'sche Stiftung für taubstumme Mädchen verwendet werde, welche in der Taubstummenanstalt der Schulschwestern «De Notre Dame» in St. Michael bei Rudolfswert erzogen werden. 5.) Die Voranschläge der Stiftungsfonde werden genehmigt. Diese Anträge wurden angenommen, ebenso eine Resolution des Abgeordneten Kersnik, wonach der Landesausschuss beauftragt wird, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob in Commenda nicht ein ständiger Arzt anzustellen, beziehungsweise das Glavar'sche Krankenhaus in Commenda zu reorganisieren wäre.

Abgeordneter Baron Schwegel referierte über die Petition des Stadtmagistrates Laibach um Errichtung einer Landesfechenanstalt in Laibach. Der Referent erörterte eingehend die Uebelstände, welche sich für die Haushaltung der Stadt Laibach aus der gesetzlichen Verpflichtung ergeben, für die in hiesigen Anstalten untergebrachten, nicht nach Laibach zuständigen Siechen die Kosten zu bestreiten. Die betreffenden Gemeinden sind in der Erstattung dieser Kosten meist sehr lässig, in vielen Fällen aber ist auch die Zuständigkeit der Siechen schwer festzustellen. Über Antrag des Referenten wurde die Petition der Stadtgemeinde Laibach dem Landesausschusse mit dem Auftrage abgetreten, der Frage der Errichtung eines Siechenhauses in Laibach, womöglich in der Nähe des zukünftigen Krankenhauses, im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde Laibach eingehend zu prüfen und darüber sowie über die Errichtung von Kranken- und Siechenhäusern im Lande überhaupt, sei es in einzelnen Sanitätsdistrikten oder an einem Mittelpunkte mehrerer zu vereinigender Sanitätsdistrikte, dem Landtag in der nächsten Session Bericht zu erstatten, beziehungsweise bestimmte Anträge zu stellen. — Abgeordneter Hribar brachte eine Resolution ein auf Änderung einiger Bestimmungen des Heimatauges, um die Gemeinden vor Schaden zu bewahren.

Schließlich wurden noch drei Petitionen erledigt. Dem gewesenen Lehrer und Organisten Josef Kraus wurde die Gnadenpension von 60 auf 120 fl. jährlich erhöht. Dem Districtsarzte Dr. Anton Arko in Bischofslack wurde die Nachsicht des überschrittenen Normalalters und dem Seehospiz in Grado eine Unterstützung von 100 fl. aus Landesmitteln bewilligt. Über Antrag des Abg. Doctor Tavcar wurde der Landesausschuss beauftragt, wenn möglich auch für Laibach einen Stiftungsplatz der Stiftung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie für scrophulöse Kinder zu erwirken. Sodann wurde die Sitzung um 3 Uhr nachmittags geschlossen.

(Landtag.) In der vorgestrigen Sitzung des kärntischen Landtages wurde zur Veranstaltung einer allgemeinen Landesausstellung im Jahre 1894 eine Subvention aus Landesmitteln im Betrage von 15.000 fl. bewilligt. Der Gesetzentwurf betreffs Befreiung der Neubauten mit Arbeitervorhungen von den Landes- und Bezirkzuschlägen sowie von der Hälfte der Gemeinde-Umlagen wurde angenommen. Nächste Sitzung morgen.

(Slovenisches Theater.) Als Benefizvorstellung für die Mitglieder der slovenischen Bühne Fräulein Slavčeva und Herrn Verovšek gieng gestern die satzung bekannte derbe Posse «Čevljari baron» in Scene. Die Vorstellung war nicht so gut, wie es Benefizauflührungen zu sein pflegen, besucht, was bei der tropischen Temperatur, die in der gegenwärtig vorgeschrittenen Jahreszeit im Saale herrscht, den sonst fleißigen Theaterfreunden kaum zu verübeln ist. Im allgemeinen spielte sich das Stück glatt und rasch ab, da an die Mitwirkenden, mit Ausnahme der Benefizianten, bescheidene Ansprüche gestellt werden, und erzielte die gleichen Lachsalven wie bei den früheren Aufführungen. Fräulein Slavčeva, mit Applaus und einer Blumenspende empfangen, spielt recht agil sowie jugendfrisch und dürfte sich mit der Zeit zu einer ganz braven Naiven entwickeln. Die Stimme ist allerdings etwas gar zu zart, und es liegt nicht im Interesse der Dame, sich in gesanglichen Leistungen zu exponieren, denn zum Soubrettenfache gehört ein kräftiges und resolute Organ, wie es Fräulein Nigrin, die auch diesem Fach die volle Eignung entgegenbringt, besitzt. Die derbkomische Rolle des Schusters war diesmal in den Händen des Herrn Perdan, der für derlei Rollen gut verwendbar ist. Für seine Coupletvorträge, die in höchst taktvoller Weise vielbesprochene Ereignisse der jüngsten Vergangenheit persiflierten, ward ihm von den jugendlichen Zuhörern des Steharterres großer Beifall. Da die Kritik leider keine Gelegenheit hatte, sich mit der Person des Künstlers in der vergangenen Saison zu befassen, so ist es leicht begreiflich, dass derselbe mit Freunden die Gelegenheit ergriff, um der bösen, bösen Kritik in einer Schlussstrophe seine souveräne Verachtung auszudrücken. Das mündige Publicum brachte jedoch der letzteren Ex-

agitator das richtige Verständnis entgegen, indem es dieselbe einfach niederschrie und dadurch einen sehr deutlichen Fingerzeig gab, wie weit ein Darstellen gehen darf. Der Benefiziant Herr Verovšek, ein fleißiger und verwendbarer Darsteller, wurde sympathisch empfangen und absolvierte seine kleine Rolle in vollkommen befriedigender Weise. J.

— (Das Buch der Kronprinzessin.) Das Buch der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, betitelt «Lacroma», wurde vorgestern von der Hofbuchhandlung Künast in Wien ausgegeben. Das Werk ist überaus elegant ausgestattet, enthält 19 Illustrationen nach Originale des Kammer-Marinemalers A. Perko und schildert auf 40 Seiten die Schönheiten der Insel Lacroma in gewandter und fesselnder Sprache. Der Schilderung geht eine kurze Beschreibung der Fahrt nach Lacroma und ein kleiner Abriss der Geschichte dieser Perle der Adria voran. Besonders lieblich gedenkt das Werk der Kronprinzessin des Wirkens des Erzherzogs Max, nachmaligen Kaisers von Mexico, für diese Insel, welche derselbe für seine Gemahlin erworben hatte. Es werden auch sechs Gedichte des Erzherzogs Max aus den Jahren 1860 und 1861 im Buche veröffentlicht, in denen der Erzherzog die Schönheiten von Lacroma stimmungsvoll verherrlicht.

— (Kammermusik-Abend.) Wie bereits angekündigt, wird nach den Wünschen zahlreicher Freunde der Kammermusik ein fünfter Abend dieser Kunstgattung stattfinden, der ein ausgerichtetes, hochinteressantes Programm bietet, das außer dem schon mehrmals erwähnten Sextett von Brahms, die Kreuzer Sonate von Beethoven und ein Quintett von Schumann enthält. Dieser außerordentliche Kammermusik-Abend, der voraussichtlich ein großes Publicum versammeln dürfte, wird Mittwoch, den 6. April, um halb 8 Uhr abends veranstaltet.

— (Im Istrianner Landtage) beantragte vorgestern Abg. Constantini, der Landesausschuss möge einen Gesetzentwurf versetzen, nach welchem die Schulosten zwischen den Nationalitäten derart getheilt werden mögen, dass jede die Kosten der betreffenden Schule trage. Der Antrag wurde, nachdem Bolaric und Mandić gegen denselben gesprochen hatten, mit Stimmenmehrheit angenommen.

— (Section «Krain» des Alpenvereins.) Der nächste Vortragsabend der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins findet heute um 8 Uhr abends in der Restaurierung des «Hotel Elefant» statt. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Johann Sima: «Ueber die Villachgrauer Dolomiten.» — Gäste sind willkommen.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 47 an der St. Petersstraße, in welchem sich die «Bierhalle» befindet, wurde vom Restaurateur beim «Hotel Elefant», Herrn J. Hafner, um den Preis von 22.000 fl. läufig erworben. Herr Hafner beabsichtigt, die Localitäten vollständig zu renovieren.

— (Vom Grazer Oberlandesgerichte.) Se. Majestät der Kaiser hat den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes ausgezeichneten Staatsanwalt in Graz Dr. Gustav Zisterer zum Oberlandesgerichtsrath beim Oberlandesgerichte in Graz ernannt.

— (General-Gürttarif.) Soeben erscheint zur Männer-Ausgabe des General-Gürttarifes der k. k. Staatsbahnen der Nachtrag IV. mit Gültigkeit ab 1. April.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Prag, 2. April. Der Landtag nahm einstimmig unter dem Beifall der Deutschen und Czechen die anfangs irrthümlich abgelehnten Anträge des Jungczechen Spindler, betreffend die Ehrung Comenius', an. Der Landtag beschloss, die Regierung aufzufordern, für die Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung Böhmens mit Triest zu wirken.

Posen, 3. April. Bei einer Feuersbrunst verunglückten heute vormittags durch Springen aus dem vierten Stocke ins Sprungtuch eine Frau und ihre fünf Kinder. Die Mutter und eine Tochter blieben tot, die anderen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Berlin, 2. April. Der Militärposten vor der Kaserne des Garderegiments wurde um Mitternacht von einem Individuum mit einem Messer bedroht. Der Posten schoss auf das flüchtende Individuum, das schwer verwundet wurde. Zufällig wurden auch andere unbeteiligte Personen leicht verwundet.

Paris, 3. April. Der Anarchist Ravachol gestand, der Urheber der Explosionen in Saint Germain und in der Rue de Clichy zu sein.

Paris, 3. April. Auf dem Bahnhofe von Lourdes wurde eine für die Kohlengruben von Pierre-Frite bestimmte Kiste mit Dynamitpatronen gestohlen. Es ist das Gericht verbreitet, die Intransigenten-Gruppe plane an verschiedenen Punkten Explosionen zu bewerkstelligen.

Newyork, 3. April. In den Nordweststaaten wurden durch Wirbelwinde bedeutende Schäden verursacht, zahlreiche Personen getötet und ganze Städte zerstört. Über Chicago gieng ein Wolfenbruch nieder.

Angekommene Fremde.

Am 2. April.

Hotel Stadt Wien. Reichman, Reingruber, Rndl, Baumgartner, Reis., Wien. — Lamprecht, Reis., Rathenow. — Detzel, Erfurt. — Freiherr Falke von Lilienstein, Gerichts-Adjunct, Laas. — Rahne, Notars-Gattin, Iller. — Feistritz. — von Nothenburg, Privatier, Gottschee. — Maria und Anna Petrić, Private, Oberlaibach. — Graf Soltan, Krakau. — Stepon, Ingenieur, Prag.

Hotel Elefant. Emma Butscher s. Tochter, St. Bartholomä. — Kemedy, Graf v. Creneville, Wien. — Weiß, Goldstein, Gottlieb, Kstte., Wien. — Cecella Marchi s. Schne, Aviano. — Schwab, Linienhoffs-Lieutenant, s. Frau, Pola. — Belotti, Kfm., s. Frau, Görz. — Popper, Kfm., Prag. — Daujig, Kfm., Linz. — Fenerle, Kfm., Lindenburg. — Richter, Kfm., Berlin. — Hotel Südbahnhof. Josef Srb, Petrović. — Mausner und Tschunko, Wien. — Gasthof Kaiser von Österreich. Supan, Kfm., Breznica.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 G. rechner.	Lufttemperatur nach Gefülls	Wind	Anzahl des Himmels	Riederschlag in Minuten
7 u. Mg.	739.9	3.6	N. schwach	heiter	0-00	
2 > R.	738.2	16.2	N. schwach	heiter		
9 > Ab.	739.0	10.2	N. schwach	heiter		
7 u. Mg.	739.6	6.4	N. schwach	heiter	0-00	
3.2 > R.	738.0	18.0	W. schwach	heiter		
9 > Ab.	738.1	11.6	SW. schwach	heiter		
Den 2. und 3. April herrliche, wolkenlose Tage. — Das						
Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 10.0° und 12.0°, beziehungsweise um 2.2° und 3.9° über dem Normale.						
Verantwortlicher Redakteur: J. Naglić.						

Der Gesamtauflage der heutigen Zeitung legen wir einen Prospect bei, betreffend das Werk der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe

Erzherzogin Stephanie: Laeroma.

Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach. (149)



Schmerzlichst betrübt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem unerträglichen Verluste ihrer innigst geliebten, unvergesslichen Gattin und besten Mutter, der Frau

Marie Martinčić geb. Merčon

welche heute Sonntag, den 3. April, um halb 6 Uhr früh nach sehr schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbefräseramenten, in ihrem 36. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Montag, den 4. April, um 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus auf dem Friedhofe zu Sanct

Christoph beerdigt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob und in der Vorstadt-Pfarrkirche Maria-Berklindigung gelesen werden.

Die Dahingeschiedene empfehlen wir dem frommen Gebete und freundlichem Andenken.

Laibach am 3. April 1892.

Jakob Martinčić, Schlossermeister, Gattin, Johann, August, Fritz, Angela und Josefine, Kinder.

Danksagung.

Für die mannigfach erbrachten Beweise auf richtiger Theilnahme anlässlich des herben Verlustes unseres theuren, nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders und Onkels, des Herrn

Franz Omeje

I. I. Postofficials i. R.

für die dem Dahingeschiedenen gespendeten schönen Trauerkränze sowie für die ehrenvolle, überaus zahlreiche Begleitung desselben zur letzten Ruhestätte, spricht allen, dem Verstorbenen in Liebe ergebenen zahllosen Freunden, insbesondere der hoch. Geistlichkeit, den verehrten Herrn Amtskollegen und dem Postamt-Dienerpersonal den herzinnigsten Dank aus.

die trauernde Familie Omeje.

Laibach am 2. April 1892.

Course an der Wiener Börse vom 2. April 1892.

Nach dem offiziellen Tournblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundst.-Obligationen	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
einheitliche Rente in Roten	94'65	94'85	(für 100 fl. C.M.)	104'80	105'	Desterr. Nordwestbahn	107'	107'75	Hypothechen-, östl. 200 fl. 50% C.M.	71'	75'	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	199'75	200'25
Silberrente 10% Staatsloste	95'90	94'10	50% galizische	—	—	Staatsbahn	—	196'25	Österb. Bank 200 fl. G.	207'	207'50	Ung. Westb. (Raab-Straj) 200 fl. G.	201'	202'
1850er 5% Staatsloste	250 fl.	138'50	50% mährische	—	—	Südbahn à 5%	138'25	139'25	Österb. Bank 600 fl. G.	985'	992'	Ung. Westb. (Raab-Straj) 200 fl. G.	199'75	200'25
1860er 5% » ganze	500 fl.	139'50	50% Krain und Küstenland	—	—	> à 5%	119'70	120'70	Unionbank 200 fl.	235'75	236'75	Industrie-Aktien	(per Stück).	
1860er 5% » Hinterland	100 fl.	140'30	50% niederösterreichische	—	—	Ung.-gör. Bahn	102'25	103'25	Berlehrsbank, Allg., 140	159'5	160'50	Bauges., Allg. Deft., 100 fl.	104'--	106'--
1864er Staatsloste	100 fl.	150'--	50% steirische	—	—	Diverse Lofe	—	—	—	—	—	Eigentl. Eisen- und Stahl-Inb.	79'50	81'--
5% Dom. Börd. à 120 fl.	50 fl.	182'75	50% kroatische und slavonische	105'--	106'	(per Stück).	189'50	190'50	(per Stück).	—	—	Eisenbahn-Verl., erste, 80 fl.	102'--	103'--
Dest. Goldrente, steuerfrei	148'40	149'40	50% siebenbürgische	—	—	Clara-Lofe 40 fl.	55'--	57'--	Welsch-Bahn 200 fl. Silber	90'60	91'20	Eigentl. Papierl. u. B.-G.	44'60	45'60
Dest. Rotrente	110'80	111'--	50% Temeser Banat	—	—	Welsch-Bahn 200 fl. S.	204'--	204'50	Welsch-Bahn 200 fl. S.	96'50	97'60	Montan-Gesell., österr. alpine	61'60	62'10
Garantierte Eisenbahn-Schulverschreibungen.	102'65	102'85	50% ungarische	92'60	93'60	Creditlose 100 fl.	18'20	18'80	Welsch-Bahn 200 fl.	350'50	361'50	Prager Eisen-Inb. Ges. 200 fl.	367'--	370'--
Altbahnbahn à 5% feuerfrei	114'--	115'--	Anderer öffentl. Anlehen	121'90	122'40	Welsch-Bahn 200 fl.	57'--	58'--	Welsch-Bahn 200 fl.	108'5	112'0	Salgo-Tarj. Steintholen 80 fl.	620'--	628'--
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118'--	118'75	Donau-Reg.-Lofe 5% 100 fl.	106'20	107'90	Welsch-Bahn 200 fl.	55'--	56'--	Welsch-Bahn 200 fl.	442'--	448'--	Schädelmühl., Papierl. 200 fl.	197'--	198'--
Koransberger Bahn in Silber	105'75	106'50	Anteile der Stadt Götz	111'--	—	Welsch-Bahn 200 fl.	23'--	25'--	Welsch-Bahn 200 fl.	180'25	181'--	Steiermark., Papierl. u. B.-G.	189'--	140'--
Altbahnbahn 200 fl. C.M.	250 fl.	252'--	Öster. Lofe 40 fl.	—	—	Welsch-Bahn 200 fl.	61'--	63'--	Welsch-Bahn 200 fl.	170'--	172'--	Tratler Kohlem.-Ges. 70 fl.	170'--	172'--
Welsch-Bahn 200 fl. B.	229'--	230'50	Römer-Lofe 10 fl.	—	—	Welsch-Bahn 200 fl.	62'50	63'60	Welsch-Bahn 200 fl.	543'--	547'--	Welsch-Bahn 200 fl.	201'75	202'25
Welsch-Bahn für 200 Mark	216'--	218'--	St. Geno.-Lofe 40 fl.	99'--	99'80	Welsch-Bahn 200 fl.	45'--	46'--	Welsch-Bahn 200 fl.	211'50	212'--	W. Baugef. Gesell. 100 fl.	95'60	96'50
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	111'60	112'6	Welsch-Bahn 200 fl.	99'70	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	66'--	67'--	Welsch-Bahn 200 fl.	211'50	212'--	W. Baugef. Gesell. 100 fl.	84'60	85'50
Koransberger Bahn Em. 1884	116'40	117'40	Welsch-Bahn 200 fl.	99'70	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	149'50	150'--	Welsch-Bahn 200 fl.	281'5	282'5	Wienerberger Biegel.-Action.-Ges.	246'50	247'50
Ung. Goldrente 4%	95'40	95'7	Welsch-Bahn 200 fl.	101'30	101'90	Welsch-Bahn 200 fl.	113'--	114'--	Welsch-Bahn 200 fl.	246'--	246'50	Deutsche Blätter	58'10	58'25
Ung. Kapiente 5%	108'15	108'35	Welsch-Bahn 200 fl.	96'15	96'65	Welsch-Bahn 200 fl.	375'--	378'--	Welsch-Bahn 200 fl.	385'--	390'--	London	118'65	119'10
Ung. Gold. 100 fl. B. B.	101'95	102'15	Welsch-Bahn 200 fl.	101'30	111'90	Welsch-Bahn 200 fl.	308'40	309'10	Welsch-Bahn 200 fl.	209'--	210'--	Paris	47'15	47'20
Welsch-Bahn cumul. Stücke	117'70	118'70	Welsch-Bahn 200 fl.	99'70	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	346'75	347'25	Welsch-Bahn 200 fl.	229'75	230'25	Deutsche Blätter	58'10	58'25
Welsch-Bahn Prioritäten	100'--	100'50	Welsch-Bahn 200 fl.	100'20	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	201'25	202'--	Welsch-Bahn 200 fl.	183'50	184'50	Deutsche Blätter	58'10	58'25
Welsch-Bahn 100 fl. B. B.	115'50	116'50	Welsch-Bahn 200 fl.	99'70	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	212'--	212'--	Welsch-Bahn 200 fl.	184'50	185'50	Deutsche Blätter	58'10	58'25
Welsch-Bahn 100 fl. B. B.	98'20	98'70	Welsch-Bahn 200 fl.	99'70	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	212'--	212'--	Welsch-Bahn 200 fl.	185'50	186'50	Deutsche Blätter	58'10	58'25
Welsch-Bahn 100 fl. B. B.	141'40	145'--	Welsch-Bahn 200 fl.	99'80	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	212'--	212'--	Welsch-Bahn 200 fl.	186'50	187'50	Deutsche Blätter	58'10	58'25
Welsch-Bahn 100 fl. B. B.	144'--	145'--	Welsch-Bahn 200 fl.	99'80	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	212'--	212'--	Welsch-Bahn 200 fl.	187'50	188'50	Deutsche Blätter	58'10	58'25
Welsch-Bahn 100 fl. B. B.	135'--	136'--	Welsch-Bahn 200 fl.	99'80	100'20	Welsch-Bahn 200 fl.	212'--	212'--	Welsch-Bahn 200 fl.	188'50	189'50	Deutsche Blätter	58'10	58'25

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 76.

Montag den 4. April 1892.

(1340b) 2-2

B. 2423.

(1481)

Kanzlistenstelle.

Concurs-Ausschreibung.
Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) werden in der f. u. f. Marine-Akademie zu Trieste voraussichtlich 37 Böglings- und halbfreie Klerikale, dann Zahlungspläne (ganz und halbfrei) zu besetzen sein.

Der Eintritt findet sowohl in den I., als auch in den II. Jahrgang statt. Wegen Überfüllung des III. Jahrganges werden Besuche um Eintritt in denselben nicht angenommen.

Die näheren Bedingungen können aus der Nr. 70 der "Laibacher Zeitung" vom 28. März 1892 erschienenen vollständigen Concurs-Ausschreibung des hohen f. und f. Reichs-Kriegsministeriums (Marine-Section) oder hieramts ersehen werden.

f. i. Landesregierung für Krain.
Laibach am 24. Februar 1892.

(1485) 3-2

Kundmachung.

Laut Mitteilung der f. f. Statthalterei in Graz vom 13. März 1892, B. 4859, kommt pro 1891 die von Johann Georg Weiß, gewinem Wünzinspector in Graz, für ein armes, ihm verwandtes oder ein anderes fittliches Mädchen der katholischer Religion errichtete Heiratsausstattungs-Stiftung, bestehend in dem für jedes fünfte Jahr diesem Zwecke gewidmeten Zinsserträgnisse des Stiftungscapitales mit

3601.

St. 1917.

(1337) 3-1

Oklic.

Z trosodnim odlokom z dne 3ega februvarja 1892, štev. 812, dovoljena druga izvršilna dražba Francetu Gorencu lastnega posestva zemljeknjizne vložne st. 253, 254 in 279 katastralne občine Orehovica vrsila se bode pri tem sodišči

dne 20. aprila 1892. l.
od 11. do 12. ure dopoldne.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 17. marca 1892.

(1358) 3-2

Curatorsbestellung.

Vom gefertigten f. f. Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, dass für den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Andreas Mekinda von Agram Herr Karl Puppis von Kirchdorf unter Behändigung des executive Realfeisbietungsbescheides vom 11. Februar 1892, B. 1277, zum Curator ad actum bestellt worden ist.

f. f. Bezirksgericht Loitsch am 12ten März 1892.

(1082)

dem Betrage von 100 fl. 80 fr. (einhundert Gulden 80 fr.) zur Verleihung.

Bewerberinnen um diese Heiratsausstattungs-Stiftung haben ihre mit dem Taufchein, den legalen Zeugnissen über ihren lebendigen Stand und ihre Bedürftigkeit sowie mit einem Sittenzeugnis des zuständigen Pfarramtes und bei behaupteter Verwandtschaft mit dem Stifter — mit dem gehörig beglaubigten Stammbaume belegten Gesuche

bis Ende April 1. J.

bei der f. f. steiermärkischen Statthalterei einzu bringen.

Die Ausfolgung des verliehenen Stiftungsbetrages hat jedoch die innerhalb eines Jahres, von dem Verleihungstage an, durch Beibringung des Trauungsscheines nachzuweisende Eheziehung der Beteilten zur Voraussetzung.

f. i. Landesregierung für Krain.

Laibach am 28. März 1892.

(1485) Bekanntmachung.

Vom f. f. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde bei der im Handelsregister für Einzelfirmen protokollierten Firma Anna Hartmann zum Betriebe der Handelsagentur in Laibach die Eintragung der Erlösung der dem Joh. Alf. Hartmann ertheilten Procura vorgenommen.

Laibach am 30. März 1892.

(1478) 3-1

Kundmachung.

Bei dem f. f. Bezirksgerichte Abelsberg wurde über die Klage des Lorenz Gerzina von Slavina gegen 1.) Lorenz Gutman; 2.) Anton und Johanna Gerzina wegen Verjährungs- und Erlöschenklärung ad 1 im Grunde des Schuld-scheines vom 7. März 1842 und der Einantwortungsurkunde vom 26. Februar 1845, Zahl 3642, per 150 fl. f. Anh.; ad 2 im Grunde des Schuld-scheines vom 27. November 1855 à per 74 fl. 40 fr. C.M. f. Anh., bei der Realität des Lorenz Gerzina von Slavina Einlage B. 33 der Catastralgemeinde Slavina haftenden Forderungen die summarische Verhandlung auf den

8. April 1892

um 9 Uhr vormittags mit dem Anhange des § 18 des Allerh. Entschlusses vom 18. October 1845 angeordnet und die Klagsabschrift infolge des unbekannten Aufenthaltes der Gefragten dem auf ihre Gefahr und Kosten bestellten Curator

Nr. 2904.

Razglas.

Bei dem f. f. Bezirksgerichte Abelsberg wurde über die Klage des Lorenz Gerzina von Slavina gegen 1.) Lorenz Gutman; 2.) Anton und Johanna Gerzina wegen Verjährungs- und Erlöschenklärung ad 1 im Grunde des Schuld-scheines vom 7. März 1842 und der Einantwortungsurkunde vom 26. Februar 1845, Zahl 3642, per 150 fl. f. Anh.; ad 2 im Grunde des Schuld-scheines vom 27. November 1855 à per 74 fl. 40 fr. C.M. f. Anh., bei der Realität des Lorenz Gerzina von Slavina Einlage B. 33 der Catastralgemeinde Slavina haftenden Forderungen die summarische Verhandlung auf den

8. April 1892

um 9 Uhr vormittags mit dem Anhange des § 18 des Allerh. Entschlusses vom 18. October 1845 angeordnet und die Klagsabschrift infolge des unbekannten Aufenthaltes der Gefragten dem auf ihre Gefahr und Kosten bestellten Curator

(1345) 3-1

Razglas.

Bei dem f. f. Bezirksgerichte Abelsberg wurde über die Klage des Lorenz Gerzina von Slavina gegen 1.) Lorenz Gutman; 2.) Anton und Johanna Gerzina wegen Verjährungs- und Erlöschenklärung ad 1 im Grunde des Schuld-s